

wenn der Religionslehrer nicht ausgebreitete Kenntnisse mit seinem Takte vereint, mehr auf Erquickung als auf Befestigung des Glaubens hinwirken." Mit dieser Begründung sei die Benützung des sehr instructiven Buches allen Religionslehrern an Gymnasien wärmstens empfohlen.

Nied.

Gymnasial-Professor Dr. Alois Hartl.

- 39) **Katholische Apologetik** für Gymnasial-Prima. Von Dr. theol. P. Hafe, Oberlehrer und Religionslehrer am königlichen Gymnasium zu Arnsherg. Mit Approbation des hochwst. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlagsbandlung. 1890. gr. 8°. (XII und 221 Seiten.) Preis M. 2.40 = fl. 1.44.

Betreffende „kirchliche Mahnungen und Verordnungen gaben dem Verfasser die Anregung zur Ausarbeitung dieser Schrift und zugleich die leitenden Gesichtspunkte für die Auswahl und Behandlungsweise des Stoffes.“ Das Buch entspricht vollständig seinem Zwecke und sagt für die oberste Lehrstufe des Gymnasiums viel, genug und in verständlicher Form. Wenn auch der Verfasser den Inhalt oft sehr beschränkte, indem er sich damit begnügte, auf sein größeres Handbuch oder auf andere Werke hinzuweisen, so ist doch das Buch so klar, umfassend und gründlich gehalten, daß der, welcher ernst die Wahrheit sucht, die Wahrheit finden kann. Das Buch ist aber auch dazu geeignet, speciell dem Schüler, für den es bestimmt ist, wegen der streng wissenschaftlichen Form, wegen der in extenso entwickelten Vernunftbeweise dazu zu dienen, wozu es als Apologie dienen soll, nämlich zur nothwendigen Armatur für die gefährvolle Laufbahn, die der Schüler der obersten Stufe des Gymnasiums bald zu betreten hat. Da wir in diesem Werke seinem Zwecke gemäß mehr mit Vernunftgründen zu thun haben, so wirken sehr wohlthuend die entschieden gehaltenen Worte des Verfassers: „Eine einfache Versicherung, ein einziges Wort Gottes, des absolut Wahrhaften, Heiligen und Gerechten, hat unendlich mehr Gewicht, als alle Gründe der Vernunft und alle Reden der Weltweisen.“

Leichen.

Religions-Professor Wilhelm Klein.

- 40) **Der Rosenkranz**, eine Fundgrube für Prediger und Katecheten, ein Erbauungsbuch für katholische Christen von Dr. Philipp Hammer. Zweiter Band. Paderborn. 1892. XXIV und 424 Seiten. 8°. Preis M. 3.60 = fl. 2.16.

Der für den Bonifacius-Verein begeisterte und rühmlichst thätige Dechant von Wolfstein in der Rheinpfalz, Dr. Philipp Hammer, hat jetzt dem ersten Bande vom „Rosenkranz“ (vergl. Quartalschrift 1891, Heft III) den zweiten folgen lassen. Derselbe handelt über das Ave Maria, zu dessen Erläuterung auch noch ein dritter Band verwendet werden soll. Das treffliche Buch enthält einen reichen Schatz von schönen, erhebenden Gedanken, Sprüchen und Beispielen und ist geschrieben in einer edlen, beredten Sprache. Es bietet gut verwendbaren Stoff für Marienpredigten und empfiehlt sich als Erbauungsbuch für das christliche Volk.

Darfeld (Westphalen).

Dr. Heinrich Samson, Vicar.

- 41) **Lourdes und seine Wunder**. In Vorträgen für Freund und Feind. Von Robert Klimsch, Kaplan in Feldkirchen (Kärnten). Mit einer Novene, Reisevorschlägen und Erwägungen. Mit fürstbischöflicher Approbation. Graz. Verlag von Ulrich Mosers Buchhandlung. (J. Meyerhoff.) 1892. kl. 8°. 132 S. Preis fl. —.40 = M. —.70.

Das neue, kleine Lourdesbüchlein ist auf Grund von Predigten entstanden, welche der Verfasser bei zahlreicher Betheiligung des Publicums in Feldkirchen gehalten hat. Demgemäß zerfällt das Buch in vier Vorträge (1. die Erscheinungen

der Mutter Gottes; — 2. die Verfolgungen; — 3. Untersuchung und Sieg; — 4. die Wunder sind nicht natürlich zu erklären), von denen jeder mit einer ziemlich ausführlichen Erwägung verbunden ist. Der erste Theil des Vortrages enthält eine ganz gelungene Zusammenstellung der Thatfachen, wobei besonders auch die in neuer Zeit vorgekommenen Wunder berücksichtigt wurden. Die Erwägungen sind recht praktisch und zeitgemäß gehalten. Der Verfasser war im Jahre 1891 persönlich in Lourdes und gibt im Anhange recht nützliche Rathschläge für eine etwaige Reise nach Lourdes.

St. Florian.

Professor Dr. Johann Ackerl.

- 42) **Die Gräfin von Bonneval.** Eine Erzählung aus der Zeit Ludwig XIV. und der Regentschaft. Von Lady Georgiana Fullerton. Münster in Westphalen. Adolf Ruffels Verlag. 346 S. geb. M. 4.50 = fl. 2.70, brosch. M. 3. — = fl. 1.80.

Recensent hat schon längere Zeit keinen Roman mehr gelesen, ja er gesteht, eine gewisse Antipathie gegen diese jetzt fabriksmäßig erzeugten Massenlitteratur zu haben, doch er muß gestehen, die Lectüre dieses Romans hat ihm einen wirklichen Genuß bereitet.

Lady Georgiana Fullerton, eine Convertitin, welche 1846 im Alter von 34 Jahren von der anglikanischen zur katholischen Kirche übertrat, begründete ihren Ruhm als gefeierte Romanschriftstellerin durch die drei Romane; „A stormy life“ (Ein stürmisches Leben. 1876. Zweite Auflage), „Lady Bird“ (1852) und „The Countess de Bonneval“ (zuerst in französischer Sprache 1857 in Paris erschienen). Letzterer Roman: „Die Gräfin von Bonneval“ liegt hier in der ersten deutschen Bearbeitung vor uns. Wir bemerken gleich im voraus, daß die Uebersetzung vorzüglich ist; mit Ausnahme einzelner etwas plumper Perioden liest sich das Buch wie ein Originale. Um ein Urtheil über diesen Roman zu fällen, genügt es, ein Wort unseres ersten katholischen Literaturhistorikers P. Baumgartner in den „Stimmen aus Maria Laach“ 1891 zu citieren, welcher schreibt: „Auf Grund weniger und dürftiger Briefe hat Lady Fullerton darin nicht nur den Charakter der Titelselbin mit bewundernswerther Kunst weiter ausgepönnen, sondern daran auch ein lebensvolles Bild jener Zeit geknüpft, wie es nur wenigen französischen Schriftstellern gelungen ist.“

In der That ist der Roman ein Meisterwerk, sowohl was Eleganz der Sprache, herrliche Zeichnung der Charaktere und sittliche und religiöse Höhe der Principien betrifft, welche erst dem Ganzen seine Weihe gibt. Und wer wissen will, worin der vielgenannte, französische „esprit“ besteht, der lese und studiere die Fullerton'schen geist- und witzsprühenden Dialoge. Das Buch ist nicht nur unterhaltend, sondern bildend im besten Sinne des Wortes; auf jeder Seite tritt uns ja ein glänzender, hochgebildeter Geist entgegen, der fast auf allen Gebieten des Wissens zuhause ist. — Romanschwärmer empfehle ich das Buch nicht — sie werden es, weil es so ganz anders ist als die Dutzendromane, bald verdrießlich beiseite legen, — wohl aber allen wahrhaft höher Gebildeten.

Wels.

Friedrich Pesendorfer.

- 43) **Vorträge für christliche Müttervereine, zugleich Lesungen für katholische Mütter.** Von Fr. Kösterus.

1. Heft. Regensburg. Verlag von Manz. Zehn Hefte à 80 Pf. = 48 fr.

Mit großem Danke heißen wir jede Arbeit willkommen die „Kunst aller Künste“ die christliche Kindererziehung betreffend. So ein ersehntes Elaborat lieferte abermals die fruchtbare Feder des rühmlichst bekannten freiresign. Pfarrers und Beneficiaten in Wimpfen, zugleich Redacteurs des